Düsseldorfer Zeitung.

Nro. 242. Freitag den 10. Oktober. 1834.

Preußen.

Wir theilen aus der Rhein- und Moselztg. nachstehende Berichte über die Weinlese mit:

Horchheim, vom 8. Okt. Schon seit acht Tagen ist man in hiesiger Umgegend mit der Weinlese beschäftigt, und da solche allgemein reichlich und köstlich ausfällt, gewinnt Alles ein neues Leben. Seit vielen Jahren weiß der Winzer sich eines solchen reichhaltigen Herbstes nicht zu erinnern. Der Weinstock, so wie die Frucht, sind auf's Vollkommenste gediehen; denn kaum kömmt dieser Rebensaft in's Faß oder in die Bütte, so fängt er auch schon zu gähren an; ein Beweis, daß er vielen Geist besitzt.

Ahrweiler, vom 30. Sept. Vom schönsten Wetter begünstigt, begann gestern die Weinlese in den Bergen von Walportzheim und Ahrweiler. Sie ward auf Anordnung unserer verehrten Herren Landrath Frhr. v. Gärtner und Bürgermeister Zinken, durch ein Musikchor eröffnet, welches von den Bergen herab die herrlichsten Stücke hören ließ, die das Echo im freundlichen Ahrthale wiederhallte. Heute und die übrigen Tage ist allgemeine Lese auf der ganzen Ahr. Herzerhebend war es anzusehen, wie die guten Ahrbewohner im frommen Dankgefühle gegen den allmächtigen Geber aller Gaben mit Heiterkeit die Trauben sammelten, deren Menge sowohl als vorzügliche Kostbarkeit ihre vielen Sorgen und schweren Arbeiten reichlich belohnen werden. Denn die Menge betreffend, so haben wir beinahe einen ganz vollkommenen Herbst, und nach der Feinheit des Geschmackes der Trauben und der Köstlichkeit des Mostes zu urtheilen, wird der dießjährige Wein jenen von 1811, wo nicht übertreffen, doch sicher ihm gleich kommen. Der früher mitgetheilte Orakelspruch der Priesterin zu Delphi auf den Herbst des Jahres 1834 ist also erfüllt, wo es heißt: Promittit gravidas autumnus fertilis uvas. (Deutsch:) Gehaltvolle Trauben verspricht der fruchtbare Herbst.

Die Lebhaftigkeit und das Treiben bei Gelegenheit des heutigen edlen Herbstes, der vielleicht in einem Jahrzehnt nicht mehr eintreffen wird, ist nicht zu beschreiben. Einsender dieses, als Augenzeuge, muß offen gestehen, daß man den vielen mit angesehenen Fremden gefüllten Wagen kaum ausweichen konnte, die, theils um die gegenwärtige schöne Jahreszeit und günstigste Witterung zu benutzen, — theils zur Herstellung ihrer Gesundheit die Kur der edlen Ahrtrauben, welche von den berühmtesten Aerzten gegen hartnäckig eingewurzelte Brust- und Unterleibsbeschwerden empfohlen wird, zu gebrauchen, theils auch den Felsendurchbruch der neuanzulegenden Ahrstraße bei Alten-Ahr in Augenschein zu nehmen, — die ohnehin so äußerst fröhliche Zeit mit ihrer Gegenwart noch mehr erheiterten. Sehenswerth ist dieser Bruch, der gegenwärtig beinahe ganz vollendet ist. 192 rhein. Fuß beträgt seine Länge, 20 Fuß Höhe und 20 die Breite. Ein wahrhaft prachtvolles durch Kunst gefertigtes Naturgewölbe, ein Riesenwerk, wodurch die königl. preußische Regierung sich aufs neue verherrlicht hat, wobei der Wanderer tief denkend stehen bleibt, anerkennend die Wohlthaten des Friedens unter dem sanften Zepter unseres Allgeliebten, Wissenschaften, Künste und Gewerbfleiß befördernden Landesvaters. „Gott segne und erhalte ihn noch lange!"

(Gleich günstig lauten die Berichte aus allen andern, nahen und entfernten, Gegenden, aus Ungarn, Schwaben, der Schweiz, Rheinbaiern und Rheinhessen u. s. w. Dagegen klagt man sehr über Dürre und Wassermangel, und die damit verbundenen nachtheiligen Folgen.)

Köln, vom 8. Okt. Als eine merkwürdige Naturerscheinung verdient angeführt zu werden, daß in einem hiesigen Garten sich ein großer Weinstock befindet, der an seinem untern Theile ganz reife, an seinem mittlern kaum halbreife Trauben, und an seinem obern Theile mehrere ganz vollständige schöne Blüthen trägt. Der Stock blüht also zum dritten Male in diesem Jahre und wird wahrscheinlich auch zum dritten Male Trauben hervorbringen.

Berlin, vom 5. Okt. Das neueste (21.) Stück der Gesetzsammlung enthält eine ministerielle Bekanntmachung vom 22. Sept. wegen der den Schiffen des Kirchenstaats in den diesseitigen Häfen zugestandenen Abgaben-Gleichstellung mit den inländischen Schiffen; und eine Allerhöchste Kabinetsordre vom 28. desselben Monats, betreffend die Abänderung der §§. 3 und 4 des Weinsteuergesetzes vom 25. Sept. 1820.

— Se. Exz. der General der Kavallerie und kommandirende General des 8. Armeekorps, von Borstell, und der Generalmajor und Inspecteur der 3. Artillerie-Inspection, von Bardeleben, sind nach Koblenz abgereist.

— In der Provinz Schlesien haben neuerdings wieder verschiedene mehr oder minder erhebliche Brände stattgefunden. Am 20. v. M. entstand in der Kolonie Neu-Herbsdorf bei Münsterberg in einer Häuslerwohnung Feuer, welches bei der herrschenden Dürre und dem Wassermangel binnen kurzer Zeit 15 Possessionen verzehrte. Menschen und Vieh sind dabei nicht verunglückt; jedoch haben die Einwohner Alles verloren, da an Rettung nicht zu denken war. — Zu Lowitz bei Leobschütz brach am 23. Abends 10 Uhr ebenfalls bei einem Häusler Feuer aus, das in einer Stunde an 40 Possessionen nebst 36 vollen Scheunen verzehrte. Fünf Menschen, 7 Pferde, 12 Stück Rindvieh und 50 Schafe sind dabei verbrannt.

Deutschland.

Leipzig, vom 4. Okt. Nachrichten aus Bernburg zufolge, ist daselbst Se. K. Hoh. der Prinz Friedrich von Preußen auf der Reise von Düsseldorf nach Berlin eingetroffen und verweilt dort einige Tage, um den Einzug seines Durchlauchtigen Schwagers, des regierenden Herzogs von Anhalt-Bernburg mit der neuvermählten jungen Herzogin, einer gebornen Prinzessin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, abzuwarten.

Frankfurt, vom 7. Okt. Am 1. Sept. 1834 stand, sagt die Oberpostamtszeitung, die spanische 5proz. Rente an hiesiger Börse 30; grade fünf Wochen nachher, am 6. Okt., erreichte sie 50. Wer am 1. Sept. 100 Gulden in diesem Fonds anlegte, und das erkaufte Papier am 6. Okt. wieder abgab, verdiente 66 pCt. in 5 Wochen, macht aufs Jahr 686 pCt. Wer darf sich noch wundern, wenn bei solcher Lockung der Sparpfennig des Hausvaters an die Pharaobank wandert, wo mit Effekten gespielt wird, die ausgegeben werden, um Defekte zu decken? Forscht man nach der Ursache so plötzlichen und starken Wechsels, so sucht das profane Auge vergebens. Man hat nicht gehört, daß seit dem 1. Okt. neue Goldgruben in Spanien aufgefunden worden seyen, oder ein Colbert ans Ruder gekommen. Toreno hat erklärt und bewiesen, daß die Nation nicht im Stande war, die alten Lasten zu tragen. Neue, von schwerem Gewicht, sollen ihr aufgebürdet werden. Die Ersparnisse, die überhaupt der Rede werth, stammen aus

der Annullation der Guebhards her. Alle Begünstigungen, welche die Prokuradores dem Staatsgläubiger zugestehen werden, fließen aus unreiner Quelle: sie sollen nur die Abschließung des unentbehrlichen neuen Anlehens erleichtern. Wer steht dafür, daß, wenn einmal dieser Zweck erreicht ist, die Partei der alten Kortes nicht die Oberhand gewinnen, und die lange bestrittene, mühsam durchgegangene, durch eine das Prinzip zerstörende Ausnahme paralysirte, Anerkennung der Schulden seit 1823 für nichtig erklären werde? — Wie dem sey, Vorsicht thut noth. Und damit die Leser sehen, welche Besorgnisse und Warnungen selbst zu London, wo der große Geldmarkt, laut werden, geben wir nachstehend den Auszug einiger im Courier und Herald vom 1. Okt. befindlichen Artikel:

„Die Kortes haben die ganze fremde Schuld (mit Ausnahme der Guebhards) anerkannt. Dieses Ergebniß der Berathung kam unerwartet. Die plötzliche Aenderung in den Gesinnungen der Majorität hat verschiedene Ursachen. Die englische und die französische Regierung hatten sich lebhaft verwendet. Was aber am meisten zu dem Beschlusse beitrug, war die täglich zunehmende Noth des öffentlichen Schatzes, der ohne ein neues Anlehen nicht bestehen kann. Man sah ein, daß, um damit aufzukommen, die früheren Verpflichtungen wenigstens anerkannt werden mußten. Wird der Zweck erreicht werden? Werden sich neue Darleiher finden lassen? Wir möchten's bezweifeln. Zwar an Unternehmern wird's nicht fehlen, und die zu warnen wäre lächerlich: sie sorgen immer am besten für sich selbst. Aber die kleinen Kapitalisten werden doch wohl thun, ehe sie sich einlassen, zu bedenken, daß wenig Grund vorhanden ist, zu hoffen, daß Spanien jemals im Stande seyn wird, die Zinsen der früheren, jetzt anerkannten, Anleihen, und die des neuen, welches noch gemacht werden soll, zu bezahlen. So wie der Stand der Parteien jetzt ist, geht gewiß noch eine lange Zeit herum, ehe das Ansehen irgend einer Regierung wohl befestigt werden kann. Noch viel später dürften wohl die Finanzen in Ordnung kommen. Das Eigenthum der Geistlichkeit wird weit überschätzt und ist nicht so bald zu Geld zu machen. Sollte Don Karlos zur Gewalt kommen, so würden alle Beschlüsse der Kortes kassirt werden. So lange er noch den Krieg in Navarra unterhält, kann ein neues Anlehn nur zu drükkenden Bedingungen abgeschlossen werden, und später wird man wieder einwenden, der Staat sey wucherlich übervortheilt worden. Wenn Spanien nur mit fremdem Geld den Prätendenten austreiben kann, so verdient es keine Unterstützung. Die Nation sollte das Gold und die Bajonette des Auslandes gleichmäßig zurückweisen."

So weit der Courier. — Der Herald hat ein Schreiben aus Madrid, vom 20. Sept., folgenden pikanten Inhalts: „Ich wünschte, die Leute, welche ihr Geld in spanischen Papieren anlegen wollen, wären hier und hörten zu bei der Berathung über den Finanzbericht. Alle Plane laufen darin zusammen, daß man uns prellen will. Es kommt mir vor, als hörte ich eine „Bande Londoner Diebe" zu Rathe gehen über die sicherste Methode, einen Bündel Geld aus dem Postwagen zu praktiziren. Der Eine schreit: „Wenn wir die Kortesschuld anerkennen, entgehen sie uns nicht!" — „Aber wie steht's mit den Interessen?" wendet ein Anderer ein. — „Die kommen in die passive Schuld!" — „Nein", sagt ein Dritter — „die Zinsen müssen wir versprechen sonst geht's nicht." — „Thut, was ihr wollt", brüllt der Hauptmann der Bande, „wenn ich nur den Sack mit Geld bekomme! Kurz und gut, der Postwagen muß angehalten und geplündert werden." — „Still!" ruft der Finanzminister, „ich will alles thun, alles versprechen, verschafft mir nur das Anlehn! John Bull muß Blut lassen!" — Toreno hat die Maske gewechselt; er will nicht mehr zerstören; er ist ein guter Konservativer geworden; er rechnet fest darauf, daß ihm London Geld liefern wird. Wir aber hören eine Geisterstimme, die ganz vernehmlich ruft: „Gentlemen, habt acht auf eure Taschen."

Mainz, vom 6. Okt. Heute fand in der hiesigen Domkirche die feierliche Wahl eines Bischofs statt. Dieselbe fiel auf den bisherigen Stadtpfarrer und Oberschulrath zu Darmstadt, Hrn. Kaiser, nachdem der gegenwärtige Bisthumsverweser und Domkapitular, Hr. Werner aus Mainz, die auf ihn gefallene Wahl abgelehnt hatte.

Türkei.

Folgendes ist der Auszug aus einem Briefe eines Offiziers, der Mehemed Ali auf seiner Reise nach Jaffa begleitete: „Man wird in Konstantinopel viel über die Angelegenheiten in Syrien und über den Besuch Seiner Hoheit in diesem Lande gesprochen haben. Die Rekrutirung war die einzige Ursache des Aufstandes, der fast augenblicklich unterdrückt wurde und nur dazu gedient hat, die Herrschaft Sr. Hoheit noch mehr zu befestigen. Jetzt haben sich die Gebirgsbewohner nicht nur der regelmäßigen Rekrutirung unterworfen, sondern es sind ihnen auch die Waffen genommen. Diese Maßregel sollte schon früher zur Ausführung kommen, allein sie wurde verschoben, weil die Regierung überzeugt war, daß sie selbst uns in kurzem eine hinreichende Veranlassung geben würden, ihnen zu sagen: „Wenn wir Euch entwaffneten, so habt Ihr Euch selbst die Schuld beizumessen, denn Ihr habt zuerst die Waffen gegen uns erhoben." Diese Gelegenheit bot sich dar und wir haben sie zu benutzen gewußt. Se. Hoheit hegte großes Verlangen, in Person nach Syrien zu gehen, nicht, daß seine Gegenwart nöthig gewesen wäre, sondern weil er seinen Sohn Ibrahim wieder zu sehen wünschte, den er nach Jaffa einlud. Vor unserer Ankunft in Jaffa hatten sich die Bewohner der Gebirge von Halil, Rahman und Jerusalem unterworfen; nur die Bewohner von Naplus standen noch unter den Waffen. In fünf Tagen waren auch sie bezwungen, nachdem einige kleine Gefechte stattgefunden, worin Ibrahim nur einen geringen Verlust erlitten hat."

Portugal.

Nachdem der Herzog von Palmella der Deputirtenkammer, wie kurz vorher der Pairskammer, die Bildung des Ministeriums, womit er beauftragt worden, und seine Ernennung zum Präsidenten desselben angezeigt hatte, versicherte er in Betreff des von der neuen Verwaltung angenommenen Systems, daß sie alle Anstrengungen machen werde, um die dem Lande verliehenen konstitutionellen Institutionen zu entwickeln und zu befestigen und den öffentlichen Kredit sicherzustellen. Er hielt es ebenfalls für nöthig zu sagen, daß die vollkommenste Eintracht zwischen ihm und seinen Kollegen herrsche, und daß ihr Hauptzweck sey, alle Portugiesen, welcher Meinung sie auch früher gewesen seyn möchten, unter der Fahne der Königin zu vereinigen, um auf diese Weise die Charte zu verwirklichen und ihr eine feste und dauerhafte Wirksamkeit zu geben.

Nach der Anzeige von dem Tode Don Pedro's hielt der Präsident der Deputirtenkammer folgende Anrede:

„In dem Augenblick, wo wir von allen Drangsalen befreit waren, die eine Nation zu ertragen haben kann, betrübt uns ein neues Unglück, das, den edeln Urheber der Charte, den Besieger der Usurpation, den Mann zu verlieren, der uns unsere politischen Freiheiten wiedergegeben hat. Nichts kann gerechter, anständiger und schicklicher seyn, als unsere Arbeiten acht Tage auszusetzen und eine Deputation von 12 Mitgliedern zu ernennen, um die sterblichen Ueberreste des Fürsten zu begleiten, den ein frühzeitiger Tod der portugiesischen Nation entriß, und um J. Maj. der Königin all den Schmerz darzustellen, welchen der Tod ihres erlauchten Vaters der Nation verursachte."

Diese Deputation wurde hierauf aus dem Marschall Saldanha, den Generalen Avilles, Cailo, Saraiva und acht andern Mitgliedern gebildet.

Am 27. sollte das Leichenbegängniß in der Kirche St. Vicenti de Fera vor dem Fort St. Georg stattfinden. Nur das Herz des Kaisers wird, seinem letzten Willen gemäß, nach Oporto gebracht und dort aufbewahrt werden.

Es ist nun wahrscheinlich, daß die fremden Truppen im Dienst von Portugal bleiben werden; der Kriegsminister, Herzog von Terceira, hat zu dem Ende bereits Befehle ertheilt.

Spanien.

In der Madrider Korrespondenz des Constitutionnel finden sich folgende sehr beachtenswerthe Stellen: „Die Ernennung Mina's zum Befehlshaber der Nordarmee ist für sich allein eine Revolution. Sie zeigt einerseits an, daß die Regierung sich genöthigt glaubt, das letzte Mittel, worüber sie verfügen kann, anzuwenden, und andrerseits, daß die Gründe, aus welchen dieser Mann bis jetzt von den Geschäften entfernt gehalten worden, obwohl sehr mächtig, doch minder stark waren als der Lauf der

Dinge. Es wird nun schwer seyn, den mit General Mina in derselben Kategorie befindlichen Männern die Wiedereinsetzung in die Stellungen zu verweigern, worin sie während der drei Jahre des constitutionellen Regiments waren. Das Ministerium würde Unrecht haben, Männer wie Quiroga und andere aus der nämlichen Kategorie wie Mina, auszuschließen, oder besser gesagt, nicht entschieden dieses gemischte System aufzugeben, welches nach und nach zugesteht, was es am Ende doch wird bewilligen müssen..... Man spricht gegenwärtig viel von einer Umbildung des Ministeriums. Der General Alava würde das Kriegsportefeuille, Hr. Gil de la Cundra oder Hr. Arguelles das des Innern übernehmen. Diese Gerüchte sind nicht ohne Grund; allein ich glaube, daß man auf andere Veränderungen nicht im Personal sondern im System gefaßt seyn muß, d. h. auf einen entschiedenern Gang im Sinne der Wiedergeburt, wie man hier sagt. Die liberale Partei wird noch ihre Forderungen nicht sehr weit treiben; allein wenn das Ministerium sich nicht aufrichtig mit dem gesunden Theile dieser Partei, welcher der zahlreichste ist, vereinigt, so wird es ihm schwer fallen, die Geschäfte zu leiten, ohne Erschütterungen zu erleiden."

— Der Krieg in den empörten Provinzen ist ein wahrer Verheerungskrieg; Sengen und Brennen bleibt an der Tagesordnung. So meldet man neuerdings wieder: Die Kolonnen Draas und Lorenzos haben am 24. und 25. alle Wohnungen der Sierra de Andia und in der Umgegend niedergebrannt; die Anzahl derselben wird auf 60 angegeben. Die Kolonne Cordovas hat am 27. die Eisenfabrik von Orognete, die Kirche von Bernida und das Pfarrhaus dieses Dorfes in Brand gesteckt, u. s. w.

Frankreich.

Zu Lyon wurden am 30. v. M. zehn oder zwölf Fabrikmeister in ihren Wohnungen verhaftet und ins Gefängniß gebracht, und Tags darauf stellte die Polizei zahlreiche Hausdurchsuchungen an. Die Verhafteten sollen die Gründer eines neuen Journals für Handwerker seyn, das sich laut als Fortsetzer des Werks des Mutuellismus ankündigt, welche Verbindung im Verein mit dem Republikanismus bekanntlich im April dieses Jahrs so beklagenswerthe Ereignisse herbeiführte. — Derartige neue Versuche dürften indessen nicht geeignet seyn, das Gesuch um eine Amnestie zu unterstützen, für welche man, wie es heißt, den König zu stimmen sucht. Man versichert in dieser Beziehung, die Herren Pasquier und Decazes zögen sich von der von der Pairskammer begonnenen gerichtlichen Verfolgung zurück, und beide hätten selbst eine Denkschrift an den König verfaßt und unterzeichnet. Die Handlungen der Strenge, meint der Constitutionnel, müßten ein Ziel, und die großmüthigen Gedanken einen Anfang haben.

— Am 26. Sept. kam der neue Gouverneur von Algier, General Drouet, Graf v. Erlon, in Begleitung des Civilintendanten und des neuen Verwaltungspersonals, daselbst an. Jedermann feierte diesen Tag wie einen Festtag, der ihn eine glücklichere Zukunft hoffen ließ.

Paris, vom 5. Okt. Aus unsrer Madrider Korrespondenz ersehen wir, sagt der Constitutionnel, daß alle Mitglieder der Majorität der Finanzkommission, ein einziges ausgenommen, sich der Meinung der Minorität beigesellten. Die drei andern scheinen durch den Abfall des Hrn. Garcia Carrasco, der Erste, der umkehrte, hingerissen worden zu seyn. Die Mitglieder dieser Minorität, die nun zur Majorität geworden war, sollten, wie es scheint, der Kammer die gänzliche Zahlung der anerkannten Anleihen vorschlagen, seitdem die Verwerfung der Guebhardschen Anleihe Spanien neue Hülfsquellen schuf, die zwar durch den Schaden theuer erkauft sind, welchen dieser Beschluß seinem Kredit auf den auswärtigen Märkten zufügt.

— Im ministeriellen Abendblatt liest man:

Folgende telegraphische Depesche, von Bayonne vom 5. Oktober 6 Uhr Morgens, und von Madrid vom 30. Sept. datirt, ging heute um 1 Uhr 43 Minuten hier ein:

„Der französische Gesandte am spanischen Hofe an den Hrn. Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

„Die Kammer der Procuradores nahm in ihrer heutigen Sitzung, gegen das Gutachten der Kommission, die Theilung der Schuld in aktive und passive in dem Verhältniß von $\frac{2}{3}$ für den aktiven und $\frac{1}{3}$ für den passiven Theil an."

— An der Pariser Börse von Montag den 6. trat wieder ein starkes Fallen der span. Papiere ein.

Niederlande.

Aus Amsterdam schreibt man: Die von dem Baron Moritz von Haber hier einzuleiten versuchte Anleihe für Don Karlos scheint sich in Schaum und Nichts, wo nicht in etwas Schlimmeres, nämlich in einen peinlichen Prozeß wegen Falsums und Betrugs, der wo nicht hier, so doch in London angedroht wird, auflösen zu wollen. Zwiespalt zwischen Herrn von Haber einer- und dem Bischof von Leon (so sich in London aufhält), Hrn. Saraiva (allem Anschein nach der frühere Agent und designirte Gesandte Don Miguels in London und seit kurzer Zeit hier angekommen) und Aznarez andererseits geht aus mehreren Inseraten im hiesigen Handelsblad klar hervor, die mit gewechselten Schreiben zwischen Hrn. v. Haber und dem Bischofe belegt sind, und wovon das letztere (Inserat) von Hrn. E. de Franchessen, der bei der Sache selbst zu Schaden gebracht zu seyn scheint, unterzeichnet ist. Sie werfen einander gegenseitig theils Ueberschreitung der Befugniß, theils ganz unbefugtes Handeln vor. In das Einzelne einzugehen, lohnte schwerlich der Mühe.

— Die Amsterdamer Börse vom 7. d. lieferte wieder ein Beispiel von den außerordentlichen Schwankungen, denen die Course der spanischen Papiere in diesem Augenblick unterworfen sind, und von der großen Gefahr des Spielens in denselben. Diese Papiere fielen nämlich noch bedeutender, als sie Tags zuvor gestiegen waren, und zwar die 3proz. Rente zu 28, die perpet. zu $45\frac{7}{8}$, die Kortes zu $46\frac{3}{8}$; nur die Coupons, worin sehr große Geschäfte gemacht wurden, hielten sich auf 23.

Belgien.

Zwei Kommissionen, die eine von der preußischen, die andere von der belgischen Regierung ernannt, sollen sehr bald zu Verviers zusammenkommen, um über einige Fragen in Betreff der Anlegung der Eisenbahn zu verhandeln. Unter Andern wird es sich davon handeln, darüber einig zu werden, an welchem Punkte der Gränze die belgische Bahn im Interesse der beiden Länder am besten endigt, was unsere Nachbarn nothwendig wissen müssen, um ihre Vorarbeiten beginnen zu können. Man wird sich in dieser Zusammenkunft auch mit dem Zoll und andern auf denselben Gegenstand bezüglichen Fragen beschäftigen.

Diese Zusammenkunft und die Besichtigung der Arbeiten, welche ein preuß. Ingenieur in diesem Augenblick in Belgien vornimmt, widersprechen dem Gerüchte, daß Preußen für die Anlegung dieser Bahn nicht günstig gestimmt sey.

Redakteur: L. Stahl.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Dienstag den 14. Oktober Vormittags 9 Uhr, werden bei Hrn. Lamb. Tappert zu Bilk folgende dem Bergischen Schulfonds gehörige Grundstücke alternative zur Verpachtung und zum Verkaufe ausgesetzt werden.

1. Der mit Wasser umgebene Steinackers Garten zu Bilk nebst Teichen, groß 6 Morg. 96,60 Ruth.
   Ist noch an J. Colme verpachtet.
2. Ein Acker- und Wiesenstück im Stoffler Bruch, bis Martini 1834 an Eng. Nix verpachtet, groß 9 Morg. 39,70 Ruth.
3. Die an Jos. Schiffer verpachtet gewesenen Grundstücke zu Bilk und Oberbilk

a.	der Garten an der Bilker Kapelle in 2 Parzellen, groß	1 M.	100,90	R.
b.	die Grundstücke des Steinackers am Badeplatze in 14 Parzellen, zusammen groß	51 "	176,50	"
c.	Ackerland an der Viehstraße im Oberbilker Felde in 6 Parzellen, zusammen groß	15 "	70	"
d.	Neun im Bilker und Oberbilker Felde gelegene Ackerstücke in 9 Parzellen, groß	18 "	14	"
	Nr. 3 zusammen .	87 M.	1,40	R.

Die Ausstellung von Nr. 3 geschieht in kleinen Parzellen, in größern Abtheilungen und dann im Ganzen.

Die Bedingungen und Charten sind vom 1. Oktober an des Vormittags bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Düsseldorf den 16. Septbr. 1834

Wolters jun., Schulfonds-Rendant.

Am Mittwoch den 22. Oktober 1834, Nachmittags 3 Uhr, sollen am Webrbahnen bei der Wittwe Burberg 4½ Morgen Ackerland der minderjährigen Kerkhoff, in 4 Abtheilungen am Wege der Jcklack gelegen, öffentlich an die Meistbietenden verpachtet werden.

Conin r.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung der Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Düsseldorf werden zur Ausführung verschiedener, Allerhöchsten Orts genehmigter baulicher Einrichtungen in der Straf-Anstalt zu Werden, folgende Arbeiten und Materialien zum öffentlichen Verding ausgesetzt:

1. die Maurer-Arbeiten mit Ausschluß der Materialien, veranschlagt zu 157 Tblr. 2 Sgr. 11 Pf.
2. die Zimmer-Arbeiten nach den Materialien veranschlagt zu 114 Tblr. 12 Sgr. 6 Pf.
3. An Maurer-Materialien:
   - 22¾ Schachtruthen Bruchsteine,
   - 22545 Stück Ziegelsteine,
   - 988⅔ Cubickfuß gelöschter Kalk,
   - 13 Schachtruthen Maurersand,
   - 45 Bund a 100 Stück Pliesterruthen,
   - 90000 Stück Pliesternägel, 1000 Stück 3½ Pfd. schwer,
   - 57⅓ laufende Fuß Hausteine zu 8 8″ zu 8 10′ und zu 8 12″ stark verschiedene Längen.
4. An Zimmer- und Schreiner-Materialien.
   - 1001⅝ Cubickfuß eichen Zimmerholz in verschiedenen Dimensionen und 10610 Quadrat Fuß trockne 8ter eichene Bretter.
5. Verschiedene Materialien.
   - 302 Stück 16füßige tannene Bretter,
   - 51 „ 10füßige tannene Bretter,
   - 13600 „ doppelte Bünnägel, 1000 Stück zu 30 Pfund schwer.
   - 765 „ Lattnägel,
   - 7000 „ ganze Spannnägel und
   - 7417 „ Schiefernägel zu 3½ Pfund schwer.

Der Termin zu diesem Verding wird auf Montag den 27. d. Mts. Oktober, Morgens 9 Uhr, in dem Gasthofe bei Herrn Wilhelm Eigen hier, vorbestimmt.

Die Bedingungen zum Verding, so wie die Auszüge aus den Kosten-Anschlägen über die Maurer- und Zimmer-Arbeiten sind auf der Schreibstube der Zuchthaus-Verwaltung täglich einzusehen.

Werden den 7. Oktober 1834.

Der Ober-Inspector
Semper.

Der dem Herrn Joseph Gleim zugehörige, in der Gemeinde Pempelfort in der weißen Kreuzgasse, mit einer Seite Derichs, mit der andern tit. Clasen, Reuter und Giesen, mit einem Vorbaupte an Flader, mit dem andern an die Kreuzgasse gränzende Garten, etwa ½ Morgen groß, mit dem darin neu und massiv erbauten, zur Wirthschaft benutzten Hause mit doppeltem Keller und Pumpe, wird am Montag den 17. November, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr, im gewöhnlichen Verkaufslocal bei Hrn Breitenstein in der Bolkerstraße freiwillig zum Verkaufe ausgestellt, und 8 Tage nach dem Zuschlage eingeräumt werden. Die Bedingungen sind bei mir einzusehen.

Düsseldorf den 9. Oktober 1834.

A. Euler, Notar.

Verpachtung.

Der unterzeichnete Notar wird Montag den 13. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, zu Hubbelrath bei dem Wirthe Illig das in der Honschaft Hasselbeck, Bürgermeisterei Hubbelrath, gelegene Gut, genannt Hülsdelle, auf Anstehen des auf dem Gute wohnenden Eigenthümers Herrn Peter Ten Eicken öffentlich an den Meistbietenden zur Verpachtung ausstellen. Das Gut besteht aus guten Gebäulichkeiten, schönem Garten, Baumhof, einem Teiche von 7 Morgen, Wiesen, Busch und Ackerland, im Ganzen stark 110 Morgen pr. M. haltend.

Die sehr vortheilhaften Bedingungen sind bei dem Eigenthümer und auf der Schreibstube des Unterzeichneten beliebig einzusehen.

Mettmann den 24. September 1834.

Degreck.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter wird Mittwoch den 15. Oktober, Morgens 9 Uhr, bei dem Wirthe Heinrich Gather in Himmelgeist circa 16000 sehr schöne Sommer-Kappus öffentlich zum Verkauf ausstellen lassen.

Peter Kreuder.

Um mehr Raum für meine Tabaksfabrique zu gewinnen, habe ich mein Kolonialwaren-Geschäft nebst Komptoir nach der Breitestraße Nro. 1139 das zweite Haus neben Banquier Herrn W. Cleff verlegt.

Auch sind in jenem Hause mehrere Zimmer in der ersten und zweiten Etage zu vermiethen.

Düsseldorf den 7. Oktober 1834.

David Seelig.

Commissions-Lager von

Haarlemer Blumenzwiebeln

bei Gustav Braumüller in Düsseldorf.

Cataloge darüber werden gratis ausgegeben, Briefe und Gelder von Auswärtigen werden franco erbeten.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum mit allen Gattungen Leinen und Tischzeug zu sehr billigen Preisen; auch erhielt er heute eine Partie guter westphälischer Schinken.

C. van Els, Kommunikationsstraße.

Vorzüglich schöne und seltene Ananasse sind fortwährend zu haben bei J. M. Motte, Gärtner, Theaterstraße Nr. 1350 in Aachen.

Auf der Akademiestraße bei Wirth Zeppenfeld ist frischer klarer Apfelwein die Maß für 2½ Sgr. zu haben.

Im Verlag bei Friedrich Pustet in Regensburg ist erschienen und durch die Stahl'sche Buch- und Kunsthandlung in Düsseldorf zu erhalten:

Das

Eherecht der Christen

in der

morgenländischen und abendländischen Kirche bis zur Zeit Karls des Großen,

nach den Quellen dargestellt von

Dr. E. v. Moy,

ordentl. öffentl. Professor der Rechte zu Würzburg.

gr. 8. cartonirt 1 Tblr. 15 Sgr.

Der gelehrte Herr Verfasser hat diesem wichtigen Werke die Einrichtung gegeben, nach der es in seinen Resultaten am leichtesten zu überblicken, von Gelehrten, Geistlichen und Geschäftsmännern, die sich in dem Fache umzusehen haben, am bequemsten zu benützen seyn dürfte

Die Texte aus den griechischen Vätern und Concilien sind da, wo es nöthig schien, in der Ursprache angeführt und in einem Anhange zugleich übersetzt. Ein vollständiges Register ist dem Werke vorgedruckt.

Ich empfehle mein Kohlen-Magazin in der Liefergasse im ehemaligen von Halbergischen Hause Nro. 207 und versichere die billigsten Preise vorzüglicher Waaren, die ich von den besten Kohlenzechen an der Ruhr beziehe.

Heinrich Bartholomey.

Am Sonntag den 12. d. M. wird bei Unterzeichnetem gutbesetzte Tanzmusik stattfinden. Mit guten Weinen, die Flasche zu 8 Sgr., und mit angemessenen Speisen hinreichend versehen, bittet um geneigten Zuspruch

Ratingen den 9. Oktober 1834.

Franz Steffens.



Auf der Elberfelderstraße Nr. 666 steht bis nächsten Sonntag den 12. d. M. ein ganz neues Cabriolet mit Karrenspur und eine leichte Birutsche nebst einem Cabrioletgeschirr zu verkaufen.

---

[530] Am 15. vorigen Monats sind durch einen Lehrling ein paar neu besohlte Stiefel unrecht abgegeben. Der Inhaber derselben wird gebeten sie in der Expedition dies. Bl. abzugeben.

---

[527] Am 5. Oktober c. ist ein Kanarienvogel, männlichen Geschlechts, goldgelber Farbe, einen schwarzen Ring um den Hals, und einen schwarzen Fleck auf dem rechten Flügel habend, entflogen; wer denselben in der Expedition dies. Bl abgibt, erhält eine angemessene Belohnung.



[528] Ein ganz frommes Reitpferd, welches sich auch zum Einspannen ins Cabriolet eignet, steht billig zu verkaufen, worüber das Nähere in der Zeitungs-Expedition zu erfragen ist.

---

[529] Ein unverheiratheter Bedienter, mit guten Attesten versehen, der alle dazu nöthigen Fähigkeiten besitzt, fleißig, willig und ohne Launen ist, kann in der Zeitungs-Expedition erfragen, wo ein solcher gesucht wird.

---

[525] Bekanntmachung

Nahe bei Kaiserswerth ist ein schönes Landgütchen von fünf und dreißig Morgen recht guten Ackerlands und Wiesen nebst angemessener Wohnung, geräumiger Scheune, Pferde-, Kübe- und Schweinestallungen u. s. w. und mit einem über zwei Morgen großen Gemüse- und Baumgarten versehen, an eine stille Haushaltung zu vermiethen. Das Nähere zu erfahren in der Expedition dieser Ztg.

Bilkerstraße Nr. 1228 sind im ersten Stock 3 Zimmer und ein Saal nebst Stallung und Remise zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Dem Hofgartenhaus gegenüber in Nr. 70 ist zum 1. November das aus 7 Theilen bestehende Unterhaus nebst Keller, Mitbenutzung des Bodens und Bleichplatzes zu vermiethen.

Vor dem Ratingerthor in der Straße nach dem Jägerhof links in der offenen Gasse, sind zwei Zimmer im Garten zu vermiethen.

Hohestraße Nr. 1370 ist ein Stall für 4 Pferde zu vermiethen.

Brod- und Frucht-Preise.

Berechnet nach den neuesten Neußer Marktpreisen.

Berliner Maaß.			Thlr.	Sgr.	Pf.
Ein Scheffel Weitzen incluf. 2 Silbgr. Transportkosten jedoch ohne Mahlsteuer			1	18	2
Ein Scheffel Roggen	dito		1	5	4
„ „ Gerste (Winter-)	dito		1	—	—
„ „ Gerste (Sommer-)	dito		1	—	—
„ „ Buchweitzen	dito		—	29	—
„ „ Hafer	dito		—	20	8
„ „ Erbsen	dito		1	18	2
„ „ Rüb-Saamen	dito		4	5	—

Ein Schwarzbrod, 7 Pfund schwer, 3 Sgr. 2 Pf.
Ein Brödchen, 6½ Loth, 4 Pfen.
Ein Weck aus dem Ofen wohl ausgebacken, 7 Loth, 4 Pf.
Ein Röggelchen, 8½ Loth, 4 Pfen.

Düsseldorf den 8. Oktober 1834.

Der Oberbürgermeister.
von Sieger, Beigeordneter.

Düsseldorf, gedruckt in der Stahl'schen Buchdruckerei, Grabenstraße Nr. 1156 D.